

zigsten Jahrgang inmitten tobenden Kriegslärms erscheinen. Noch in seiner Gehilfenstellung in der Beck'schen Universitätsbuchhandlung (Alfred Hölder) in Wien hatte Moriz Perles den ersten Jahrgang erscheinen lassen, ein bescheidenes Heft von 68 Seiten, das nicht mehr als 662 Firmen zu verzeichnen hatte. Andre Versuche gleicher Art waren dem seinigen vorausgegangen; aber was seinen Vorläufern mißglückt war, gelang seiner Geschäftstüchtigkeit und Ausdauer. Daß die ununterbrochene Folge dieser 50 Jahrgänge gelegentlich auch Geldopfer gefordert hat, wird der sachkundige Leser seines Vorworts zum vorliegenden Bande gern glauben. Aber das halbe Jahrhundert unge störter friedlicher Entwicklung, das zwischen dem kriegerischen Erstlingsjahr und der wiederum kriegerischen Gegenwart liegt, hat sein Unternehmen gleichwohl günstig beeinflusst: der unscheinbare erste Jahrgang hat sich zu einem stattlichen Bande ausgewachsen, die Seitenzahl geht über 500 hinaus, und die anfänglich geringe Firmenanzahl hat sich verfünffacht (3246). Wie der Herausgeber, so darf auch der österreichisch-ungarische Buchhandel, dem hier ein Abbild seiner eigenen Entwicklung und Ausbreitung gegeben wird, mit Befriedigung auf diese glückliche jüngste Vergangenheit zurückblicken. Die im Vorwort bekundeten Hoffnungen auf bald wiederkommende gesegnete Friedensjahre werden ausnahmslos Zustimmung finden.

Auch dieser neueste Band erschien wieder in den gewohnten fünf Abteilungen mit Beibehaltung der kürzlich eingeführten Beschränkung der Firmenverzeichnisse auf 2 Alphabete (statt der früheren 5) und der Verweisung des Kommissionär- und Kommittenten-Verzeichnisses in die III. Abteilung. Den Verzeichnissen (Abteilung I—V) und der durchlaufenden Seitenzählung voran gehen die Seiten I—XVI, die in üblicher Weise auch Titelblatt und Zubehör, Vorwort, Inhaltsverzeichnis, aber auch einiges andere umfassen, auf dessen Inhalt kurz einzugehen sein wird. Von Interesse ist namentlich die statistische Übersicht, die hier Platz gefunden hat. Ihr folgen eine Zusammenstellung der Wiener Firmen mit Wohnungsangabe, das Verzeichnis der Buchhandlungsjubiläen und zuletzt die üblichen verspäteten Nachträge und Veränderungen.

Der Inhalt der 5 Hauptabteilungen bedarf einer kurzen Klarstellung. Abteilung I (S. 1—169) verzeichnet diejenigen Buchhandlungs- usw. Firmen, die in einem der drei Kommissionsplätze Wien, Prag, Budapest wohnen oder vertreten sind, Abteilung II (S. 170—203) diejenigen Firmen, bei denen diese Bedingungen nicht zutreffen. Das erste Verzeichnis nennt 2300 Firmen, das zweite 946. Am Schluß der Abteilung II findet sich ein Verzeichnis der in Wien vertretenen außerösterreichischen (ausländischen) Firmen mit Angabe der Auslieferungslager.

Abteilung III (S. 204—302) nennt zunächst die Besitzer und Teilhaber, deren Namen nicht im Wortlaut der Firma erscheinen, auch die Geschäftsführer und Prokuristen, sodann die Kommissionäre in Budapest, Prag, Wien und ihre Kommittenten, ferner die Sonderbetriebe im Buch- usw. Handel, anschließend auch die buchgewerblichen Betriebe. Es folgen die Vereine, Korporationen, Gremien. Eine Rabatt-Tabelle, Speditionsnachweise, Tarife und anderes Wissenswerte zum Güterverkehr vervollständigen diese Abteilung.

Abteilung IV (S. 303—366) beschäftigt sich mit der »Buchhändler-Geographie«. Abteilung V (S. 367—477) bringt das Zeitungs-Adressbuch. Empfehlungsanzeigen auf den folgenden Seiten 478—480 und XVII—XXXI machen den Schluß. Im großen und ganzen empfangen wir in engerem Rahmen ein ähnliches Bild wie aus dem Deutschen Buchhändler-Adressbuch des Börsenvereins. Eine Abweichung bringt die Zweiteilung des Firmenverzeichnisses, eine nützliche Erweiterung das umfangreiche Zeitungs-Adressbuch.

Die Gesamtzahl der Buchhandlungs- usw. Firmen, 3246, wurde schon genannt, desgleichen ihre Verteilung mit 2300 auf die erste und 946 auf die zweite Abteilung. Den Buchhandel (in allen Formen) betreiben 2947 Firmen, den Kunsthandel (ebenso) 977, den Musikalienhandel (ebenso) 1223, den Zeitschriftenhandel 224, das Inserat-Geschäft (Annoncenbureau) 52, die Kolportage 226, den Papier- und Schreibwarenhandel 1253, den Eisenbahnbuchhandel 115, den Lehrmittelhandel 53. Die Mehrzahl vereinigt natürlich mehrere dieser Zweige in einer Hand.

Von den drei Kommissionsplätzen vereinigen Wien 61, Prag und Budapest je 14 Kommissionäre. Die Kommittentenzahlen sind für Wien 1127, für Prag 323, für Budapest 241. Von ausländischen Firmen sind 204 in Wien vertreten; 186 von ihnen haben dort Auslieferungslager, desgleichen auch 68 inländische Verlage.

Möglichste Vollständigkeit nimmt der Herausgeber für seine Verzeichnung buchgewerblicher Betriebe und Künstler-Werkstätten in Anspruch. Folgende sind angeführt: 2141 Buchdruckereien, 394 lithographische Anstalten, 59 Schriftgießereien, 41 xylographische Anstalten, 95 chemigraphische Anstalten, 27 Kupferdrucker, 20 Kupferstecher und Radierer.

Die Buchhändler-Geographie (Abteilung IV) nennt 908 Orte. Diese Zahl verdient um deswillen Beachtung, weil sie gegen den 48. Jahrgang, der im Anfang 1914, also noch in unge störtem Frieden erschien, ein Mehr von 22 neuen Orten nachweist, in denen trotz der Kriegsjorgen inzwischen ein buchhändlerischer Betrieb eröffnet worden ist. Weit überwiegend zeigt sich diese Vermehrung in Böhmen, wo 17 neue Buchhandlungsorte zum alten Bestande hinzugekommen sind. Die Gesamtzahl der dortigen Buchhandlungsorte ist 237. Geringe Vermehrungen um je 2 Orte entfallen auf Schlesien, Tirol, Bosnien, noch geringere, um je einen Ort, auf Kärnten, Mähren, Niederösterreich, Oberösterreich. Einige Kronländer dagegen haben auch Minderungen erfahren. So ist in Galizien die Zahl der Buchhandlungsorte von 71 auf 68, also um 3 Orte zurückgegangen, in Krain und Salzburg um je einen.

Das Zeitungs-Adressbuch, das die Abteilung V (S. 367—477) ausfüllt, zeigt eine kleine Bestandsverminderung. Die 2386 Zeitungen des Jahrgangs 1914 sind auf einen Bestand von 2359 zurückgewichen, weisen also einen Abgang von 27 Blättern auf. Die Verzeichnung erfolgt in zweierlei Anordnung, nach Sprachen und Orten. Daß das erste dieser Verzeichnisse nicht weniger als 16 Sprachen zu unterscheiden hat, wird keinen Kenner der Donaumonarchie verwundern. Man darf es begrüßen, daß auf diesem wichtigen Gebiete die deutsche Sprache noch immer weit überwiegt. In deutscher Sprache verzeichnet das Adressbuch 1400 Blätter, in böhmischer 364, in ungarischer 236, in polnischer 94, in kroatischer 73, in slovakischer 39, in slovenischer 38, in italienischer 37, in serbischer 22, in rumänischer 19, in ruthenischer 16. Ein kleiner Rest von 21 Zeitungen verteilt sich auf Hebräisch (9), Englisch (6), Französisch (4), Armenisch (1), Lateinisch (1).

Als Erscheinungsorte aller dieser Blätter sind 318 genannt. Sie verteilen sich ungleichmäßig über alle Kronländer und erheben sich in den Hauptstädten natürlich zu größerer, zum Teil gewichtiger Bedeutung. Der statistischen Übersicht sind folgende Angaben entnommen. Es erscheinen in Agram 40 Zeitungen, in Bregenz 12, in Brünn 57, in Budapest 163, in Czernowitz 22, in Esseg 4, in Görz 11, in Graz 31, in Innsbruck 32, in Klagenfurt 22, in Laibach 23, in Lemberg 63, in Linz 22, in Prag 212, in Salzburg 14, in Sarajevo 14, in Triest 20, in Troppau 10, in Wien 850, in Zara 9.

Das Titelbildnis zeigt uns das ausdrucksvolle, ernste Gesicht Alfreds Ritters von Hölder, des am 3. Januar 1915 entschlafenen Wiener Kollegen, dessen Andenken im ganzen deutschen Buchhandel in Ehren bewahrt wird. Eine kurze Lebensbeschreibung hält die Erinnerung wach an sein tüchtiges Wirken und seine großen Erfolge.

Gern begrüßen wir die große Zahl der Buchhandlungs-Jubiläen im Jahre 1916. 7 Firmen dürfen auf 100 Jahre gesegneten Wirkens zurückblicken, 6 auf 75, 16 auf 50, 31 auf 25 Jahre. Möchte ersuchte Wiederkehr glücklicher, friedvoller Jahre ihr weiteres Wirken geleiten und segnen!

E.

Kleine Mitteilungen.

Städtische Inseratenblätter. — Herr Dr. Schairer, Berlin-Schöneberg, Königsweg 16 B, schreibt uns: In Nr. 36 des Bbl. vom 14. Febr. 1916 beschäftigt sich H. E. Prager in seinen »Berliner Briefen« mit meinem Aufsatz über »Städtische Inseratenblätter« (Zeitschr. f. d. ges. Staatswissenschaft, Jahrg. 71, 1915, Heft 4) und weist dabei auf die Gefahr hin, die in dem Bestreben dieser Anzeigebblätter, auch Privatinserate zu gewinnen, für Zeitungsverlag und Verlagsbuchhandel liege.

Gestatten Sie hierzu einige kurze Bemerkungen. 1. Eine besondere Gefahr dieser Art ist einstweilen nicht vorhanden, denn jenes Bestreben fehlt bis jetzt so ziemlich. Zweck meiner Arbeit war ja eben, es anzuregen. Ob ich dabei Erfolg haben werde, ist immer noch fraglich. 2. Auch wenn die amtlichen Anzeigebblätter ihre Spalten für private Inserate öffnen und sich in der Zahl bedeutend vermehren sollten, wäre die Gefahr noch nicht allzu bedenklich, wie ich in meinem Aufsatz (S. 583 ff.) ausdrücklich nachweise: wegen des Reklamecharakters des heutigen Anzeigenwesens. 3. Inwiefern Blätter der genannten Art dem Verlagsbuchhandel gefährlich werden sollten, kann ich mir nicht vorstellen.

Post. — Die Annahme von Postpaketen nach den Färöern muß bis auf weiteres eingestellt werden.

Leistung des Handels. — Der preussische Minister für Handel und Gewerbe Dr. Sydow sagte am 19. Februar im preussischen Hause der Abgeordneten: »Wie gestern von allen Seiten die Leistungen unserer Industrie für unser Wirtschaftsleben während des Krieges und für unsere Kriegsführung anerkannt wurden, so kann ich heute mit Genugtuung feststellen, daß auch die Bedeutung unseres Handels für unsere Wirtschaft eine einstimmige Anerkennung von allen Seiten, sowohl